Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Generalanzeiger für den Kreis Herford.

№ 53. | Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ erscheint Montag, Mittwoch und Freitag Abend. Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. pränumerando, vom Briefträger ins Haus gebracht 1 Mark. | Mittwoch, 2. Mai. | Inserate werden bis vormittags 10 Uhr erbeten, und kostet die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Redaktion und Expedition: Gehrenberg 320 (Eingang an der Brüderstraße). | 1894.

Zum Himmelfahrtstage.

Aus der Himmelfahrtsgeschichte tönt uns die Frage entgegen: „Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel?“ Sie ist auch eine Gewissensfrage an unsere Zeit und an jeden von uns. Schon in ihr ruht ein richtendes Urteil wieder diejenigen, welche, von den Mächten der Sinnlichkeit verführt, im Genuß und in den Genüssen der Erdenwelt die Befriedigung all ihres Verlangens suchen. Der Himmelfahrtstag will uns aufrütteln aus dem Rausche, in den uns die Lockungen und Täuschungen des Irdischen begraben. Er will unserm Leben ein anderes, ein unendlich höheres Ziel setzen, uns anspornen, es mit Hingabe aller Kräfte zu suchen und uns die Bürgschaft geben, daß die mit Ernst nach diesem Ziele Trachtenden es erreichen werden. Die heilige Schrift nennt dieses Ziel: das Himmelreich, das Reich Gottes. Schon der größte der Propheten, Johannes der Täufer, da er das Kommen des Heilandes verkündigte, rief in das Volk hinein: „Thut Buße, das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!“ und Christus verkündigt in der Bergpredigt: „Selig sind, die da geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihr.“ Er lehrt uns beten: „Vater unser, der Du bist im Himmel, Dein Reich komme, Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel, Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit.“ „Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, sammelt euch aber Schätze im Himmel, denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.“

Das Himmelreich, das Reich Gottes, die ewige Heimat der Kinder Gottes, ist kein Phantom, sondern die realste aller Realitäten. Die Heimkehr des Sohnes Gottes, des aus dem Grabe Auferstandenen, des Verklärten ist kein Märchen, sondern Geschichte und die thatsächliche Bürgschaft dafür, daß auch wir, wenn der Kampf des Lebens wird ausgekämpft sein, nach Hause kommen werden. Was will es solchen Verheißungen und Hoffnungen gegenüber, welche der Erlöser mit seinem Kreuzestode besiegelt hat, bedeuten, wenn Ungläubige und Thoren unser Volk vom Himmel losreißen und mit seinen Begierden an den Erdenstaub schmieden wollen, wenn Frevler nach dem Himmel, in den der Sohn Gottes eingegangen ist, mit schmutzigen Händen Kot werfen, und wenn ein frivoler Poet den Reim geschmiedet hat: „Den Himmel überlassen wir den Engeln und den Spatzen.“

Von Himmel und Himmelfahrt hat man sich, als von einem kindischen Aberglauben, emancipiert und ist dafür dem rohen Materialismus, der den Geist leugnet und darum auch Gott leugnen muß, zur Beute geworden. Vor lauter Vernunft ist man mit seiner hochgepriesenen Aufklärung in blinden Aberglauben, in Spiritismus, Hypnotismus, Occultismus und wie deren geisteskranke Sippe noch heißen mag, versunken. Wer aber Kopf und Herz auf dem rechten Flecke hat, der läßt sich nicht beirren, sondern bleibt nüchtern und klammert sich fest an den Herrn, der uns den Himmel erschlossen hat und seinen Erlösten in die Herrlichkeit des Himmels vorangegangen ist.

Lokales und Provinzielles.

* **Herford,** 2. Mai. Der Mai ist gekommen — — die Frühlingspoesie aber hat diesmal schon der April vorweggenommen, der in neckischem Uebermut den ihm anhaftenden Makel wetterwendischer Launenhaftigkeit abstreifte, sich fast bis zum Schluß als ein Muster von Beständigkeit erwies. Wenn er gleichwohl jemanden einen Schabernack gespielt hat, so ist es sein Nachfolger auf dem Thron, der Wonnemond, der jetzt bei seinem Einzug staunend wahrnehmen muß, daß die ganze Arbeit an der Natur, die nach altem Herkommen ihm zukommt, bereits fix und fertig vorliegt, als ein keineswegs übel gelungenes Werk. Hoffentlich wird nun der Mai nicht etwa ungehalten und verbittert uns mürrisch die Wohlthaten seines Vorgängers.

g Opernvorstellung. Gestern begann der Cyklus von Vorstellungen, welche das Opern-Ensemble hier geben will, mit „Czaar und Zimmermann“ und „Cavalleria Rusticana“. Die Vorstellung erfreute sich eines großen Besuches, sodaß in dem ja freilich durch das größere Orchester etwas verkürzten Saale in dem Mittelwege noch Stühle aufgestellt waren, um alle Zuhörer unterbringen zu können. Wenn die Direktion als erstes Stück Lortzing's „Czaar und Zimmermann“ wählte, so that sie damit gewiß einen glücklichen Griff, damit hätte es aber auch sein Bewenden haben können. Es giebt ja gewiß manche, die für ihr Geld recht viel haben wollen, aber die meisten würden doch mit dem ersten Stück vollauf zufrieden gewesen sein, zumal anzunehmen ist, daß es dann mit etwas weniger Hast gespielt worden wäre. Die Aufführung hätte auch mit 3 Stunden lange genug gedauert und wäre es wohl richtiger gewesen, die 4. mit „Cavalleria Rusticana“ Publikum und Spielern zu ersparen. Schon durch das Uebermaß gingen Ruhe und Sorgfalt namentlich beim 2. Stücke merklich verloren, so daß es nur schwach zur Geltung kam. Außerdem ist auch der Kontrast zwischen den beiden Stücken denn doch zu groß, als daß nicht das zuletzt gespielte darunter leiden müßte. Wer eben die fröhlichen Weisen Lortzings gehört hat, ist nicht empfänglich für die schwermütigen Klagetöne Mascagnis. Die Aufführung von „Czaar und Zimmermann“ machte einen entschieden günstigen Eindruck. Freilich wird ja das ewig schöne Stück, wenn es einigermaßen gespielt wird, seine erheiternde Wirkung nie verfehlen. Hier wurde es nun aber recht gut gespielt und oft ertönender Applaus zeigte, daß man sich der Leistungen freute. Insbesondere errang Herr Goßmann als Bürgermeister von Saardam mit seiner humoristischen Rolle großen Beifall. Nicht minder gefiel Fräulein Castelli, sowohl was Gesang, wie Spiel betrifft. Letzteres allerliebst schelmisch, ersterer wohlgeschult und unterstützt durch eine sehr angenehm klingende helle Stimme. Besonders rühmend zu erwähnen ist auch die klare Aussprache der Künstlerin. Als sehr treffliche Sänger und Schauspieler führten sich die Herren Direktor Porten und Walter Müller ein. Beide Herren zeigten sich als begabte, gewandte Sänger und routinierte Schauspieler. Die übrigen Leistungen alle einzeln zu erwähnen, würde heute zu weit führen. Erwähnen wollen wir nur noch, daß auch die Chöre annehmbares boten. Falls sich die Direktion entschließen sollte, „Czaar und Zimmermann“ noch einmal aufzuführen, so würde dies gewiß gern begrüßt werden, denn diese Meisterschöpfung wird jeder Freund lieblicher Musik gern noch einmal hören, aber dann — ohne Ueberhastung und ohne Cavalleria Rusticana“! — Der Gesamteindruck ging wohl allgemein dahin, daß wir so schöne Opernaufführungen hier noch nicht gehabt haben und daß der Besuch nur zu empfehlen ist.

* Sonntagsruhe. Am Himmelfahrtstage gelten die gewöhnlichen Bestimmungen über Sonntagsruhe. Dagegen ist der **Sonntag vor Pfingsten,** also der nächste Sonntag, durch einen Erlaß des Herrn Oberpräsidenten **freigegeben,** und zwar derart, daß die Geschäfte auch in der Zeit **von nachm. 3 bis abends 6 Uhr** offen sein dürfen.

* Unsere Industriellen wollen die vom Kohlensyndikat getriebenen Kohlenpreise nicht zahlen, da die wirtschaftliche Lage die so wesentliche Preisforderung nicht rechtfertigt. Wie wir hören, ist eine Vereinbarung, welche die Städte Minden, Vlotho, Rinteln, Hameln, Bünde, Herford und Salzuflen umfassen soll, im Werden begriffen, um englische Heiz- und Gas-Kohlen in Schiffsladungen per Weser zu beziehen. Die Kohlenschiffe sollen an möglichst

---

Um den Kopf!

Kriminalroman von **Georg Höcker.**

(18. Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

„Ich sagte Ihnen schon einmal, daß ich es vermied, mit meinem Sohn über dessen Vater zu sprechen“, meinte sie empfindlich. „Da ich es selbst vermied, über letzteren zu reden oder auch nur nachzudenken — ich hatte meine Gründe hierfür, so war mir die Eigenheit des Toten, mit der Linken zu schreiben, ganz entfallen — erst Ihre Bemerkung brachte mich wieder hierauf — aber was bezweckten Sie damit?“ fragte sie.

„Durchaus nichts!“ beeilte sich der Kommissar zu entgegnen. „Ihr Blick verrät großes Mißtrauen zu mir, doch ist das völlig unbegründet. Wenn ich alle möglichen Fragen stelle, so müssen Sie dies schon entschuldigen — aber da sind wir bereits am Ziele angelangt!“ unterbrach er sich.

Der Wagen hielt eben vor einer roten Ziegelmauer an, durch deren geöffnetes Thor man auf ein inmitten eines geräumigen Hofes gelegenes schmuckes Gebäude blicken konnte. Es war dies das Leichenschauhaus und verriet wahrlich nichts in seinem Aeußern von den Schrecken des Todes, die es bestimmungsgemäß in seinem Innern bergen mußte.

Ein zufällig unweit vom Thor stehender Mann mit einer Beamtenmütze auf dem Kopf trat heran.

„Die Herrschaften haben sich vergeblich bemüht“, sagte er, „es ist kein Toter in der Halle ausgestellt.“

Er unterbrach sich, da er inzwischen den Kommissar erkannt hatte.

Dieser schüttelte ihm die Hand.

„Das macht nichts, lieber Inspektor“, sagte er in kordialem Tone. „Hier diese Dame wünscht die Wilser'sche Leiche zu besichtigen —“

Der Beamte schaute die sich Zurückhaltende stutzig an.

„Hm, das ist eigentlich kein Anblick für Damen“, brummte er. „Der Tote befindet sich im Leichenkeller — und der ist augenblicklich stark besetzt.“

„Ich bin stark!“ versetzte die Matrone mit zuckenden Lippen. „Ich leide nur durch diese quälende Ungewißheit — haben Sie die Güte, mich nicht länger warten zu lassen!“

„Ihr Wunsch ist mir Befehl, meine Gnädige“, sagte der Inspektor höflich. „Auf die Verantwortung des Herrn Kommissar also — ich werde mir selbst Sie zu führen gestatten.“

Wachtel schritt hinter den Beiden her, die sich einem neben dem Gebäude befindlichen schwarzgestrichenen Eisenthor näherten, das in einen zweiten Verbindungshof führte.

„Es ist ganz gut, Herr Untersuchungsrichter, wenn man über etwas Gehirnschmalz verfügt“, murmelte er leise vor sich hin. „Seien Sie nur hübsch von der Schuld unseres Rechtsanwalts überzeugt — jedenfalls möchte ich wissen, woher dieser die genaue Kenntnis von der Linkshändigkeit des Ermordeten hergenommen hat, — so was merkt man sich nicht auf den ersten Blick an, dazu gehört jahrelanger Umgang — und der Mörder, der so fein zu berechnen verstand — nur allzu fein für seinen Hals, fürchte ich — hat den alten Wilser und dessen Absonderlichkeiten ganz genau studirt gehabt!“

Der Inspektor versuchte inzwischen die peinliche Beklommenheit, welche sich in den angegriffenen Gesichtszügen Frau Wilsers kundgab, durch ein Gespräch allgemeiner Natur zu beheben. Er erläuterte der nur zerstreut Hinhorchenden während des Weiterschreitens alle Einzelheiten des Leichenschauhauses, das in seinen Einrichtungen geradezu als Muster solcher Gebäude aufgestellt werden konnte.

„Ja,“ sagte er, zuvorkommend die ins Innere des Hauses führende Thür öffnend und der Dame den Vorantritt lassend. „Durch diese Pforte gehen Alle ein, die Lebenden wie die Todten — all' die Stummgewordenen, die am Leben verzweifelnd Hand an sich gelegt, aber auch all' die Opfer des übergroßen Verkehrs der Großstadt, die Unglücklichen, welche ihr Leben unter Mörderhänden aushauchen mußte — aber aber auch all' die einsam durchs Leben Gewallten, welche ein natürlicher Tod in ihren Chambres garnies überrascht hat und denen Niemand mehr lebt, um ihnen die gebrochenen Augen mildthätig zuzudrücken — sie Allesamt wandern durch diese Pforte — soweit sie der Persönlichkeit nach bekannt sind, kommen sie sofort in den Leichenkeller, nachdem sie zuvor den Waschraum passirt haben, in welchem ihre letzte Toilette vollzogen wird — die Unglücklichen aber, die noch wassertriefend oder blutbespritzt als Opfer ihrer eigenen verzweifelten That zu uns gebracht werden, kommen, nachdem sie ebenfalls gesäubert worden sind, ins Schauhaus, um ihre Identität feststellen zu können — da spielen sich freilich oft genug bei uns bewegte Auftritte ab, wenn die Mutter kommt, um ihren Liebling, der vielleicht aus kindischer Furcht wegen einer Züchtigung ins Wasser gesprungen ist, wiederzuerkennen — der Gatte die Gattin — der Sohn den Vater oder umgekehrt —“

Sie waren inzwischen eine Steintreppe heruntergestiegen und näherten sich nun einem eisenbeschlagenen Thor. Obwohl sie sich nun schon im Kellergeschoß befanden herrschte überall große Helligkeit, von den elektrischen Lampen herrührend, die in gleichmäßigen Abständen angebracht waren.

Unwillkürlich blickte Frau Wilser schauernd nach den Treppenstufen zurück, welche sie eben passirt hatten.

Ihr Begleiter verstand den Inhalt ihres Blickes; er lächelte nun schwach.

„Unsere Todten wählen diese Treppe nicht,“ sagte er, auf eine eiserne Gitterthür deutend, welche sich zur Linken von dem massiven Gitterthor befand. „Die gehen einen kürzeren Weg hinauf und herunter — manch' armer Teufel, der sein Lebtag von der modernen Einrichtung eines Fahrstuhls nichts gewußt, genießt nach seinem Tode bei uns die Annehmlichkeit eines solchen — er merkt freilich von der Beförderung nichts mehr!“

Wieder lachte der Inspektor kurz, wie um das Grausenvolle des Anblicks etwas zu mildern, der sich jetzt plötzlich Frau Wilser darbot, als er die inzwischen von ihm erschlossene Eisenthür weit aufriß.

Sie traten, gefolgt von dem Kommissar, in den Leichenkeller ein. Es war dies ein ebenfalls durch Glühlampen tageshell erleuchteter Raum, an dessen beiden Längsseiten sich lange Glasbehälter hinzogen, die durch Querscheiben in einzelne Abteilungen getrennt wurden.

In diesen Abteilungen nun, zuweilen allein, manchmal auch zu Paaren, lagen die Unglücklichsten unter den Unglücklichen und träumten der Stunde des Weltgerichts entgegen.

„Es herrscht gute Luft bei uns, man merkt nichts davon, daß der Raum hier eben nahezu dreißig Tote beherbergt —“ erläuterte wieder der unermüdlich plaudernde, menschenkundige Beamte. „Sehen Sie die gewundenen Röhren an den Glaswandungen — wir haben Kaltluftvorrichtung — immer vier Grad — das hält die Verwesung hintan — ist auch nötig, denn bei uns stehen die Toten oft eine Woche und darüber, bis die Leichen von der Staatsanwaltschaft zur Beerdigung frei gegeben worden — ich habe es übrigens verabsäumt, Sie in unsere beiden Sektionszimmer zu führen“, unterbrach er sich. „Dieselben sind wirklich sehenswert — alles nach dem Standpunkte modernster Wissenschaft eingerichtet!“

Frau Wilser hörte nur zerstreut hin, obwohl sie es geradezu als eine Wohlthat empfand, daß der freundliche Führer unausgesetzt zu ihr sprach. Der schauerliche Anblick ringsum gemahnte sie doch daran, daß sie ihre Kraft überschätzt hatte. Noch nie im Leben war Frau Auguste eigentlich einer Leiche gegenübergestanden; abgesehen von den eigenen Lieben, die geschieden waren, aber selbst im Tode bleiben diese ja noch ein Stück von unserm Herzen! (Forts. f.)

günstig gelegenen Stellen gelandet und die Ladung von da per Axe den Konsumenten zugeführt werden. Wir werden demnächst über diese Vereinbarung weiter berichten.

g Naturheilverein. Am Sonntag fand in Bielefeld eine Versammlung statt von Deputirten der benachbarten Vereine. Auch Herford war vertreten und wurden bei dieser Gelegenheit mehrere Vorträge für den hiesigen Verein verabredet. Einen solchen wird voraussichtlich auch ein Herforder von Geburt und zwar Herr Dr. Amelung, jetzt zu Königstein am schönen Taunus, halten. Einen anderen Vortrag wird die bereits bekannte Frau Leistner übernehmen, während die in den Naturheilvereinen ebenfalls wohlbekannte Frau Muche voraussichtlich über Diphteritis sprechen wird.

g Kampfgenossen, die gewillt sind, die Petition wegen Ehrensold aus dem Reichsinvalidenfonds noch mit zu unterschreiben, haben in den nächsten Tagen wieder bequeme Gelegenheit dazu. Ein Bogen liegt zur Unterschrift bei Herrn Noack, Brüderstr. 372 aus. Es wird jedoch gebeten, bald zu unterschreiben, da der Bogen in der nächsten Woche abgeschickt werden soll.

* Das Restaurant im Stadtholz wird Herr Max Hoppe übernehmen — wenn der entworfene Vertrag von den Stadtverordneten genehmigt wird. Herr Hoppe beabsichtigt, eine geräumige Halle aufführen zu lassen, damit bei Regenwetter Unterkommen zu finden ist. Vor der Halle soll ein größerer Platz für Restaurationszwecke eingerichtet werden, welcher bei freundlichem Wetter benutzt werden kann. Da Herr Hoppe gleichzeitig eine Küche bauen würde, könnten auch warme Speisen geboten werden. Vorläufig soll das Restaurant nur an bestimmten Tagen geöffnet sein. Doch würde Herr Hoppe natürlich allen geäußerten Wünschen Rechnung zu tragen suchen. — Da Herr Hoppe als tüchtiger Wirt allgemein bekannt ist, würde sich das neue Restaurant gewiß bald einführen.

* Der neue Fahrplan, welcher mit dem 1. Mai in Kraft getreten ist, hat mancherlei Veränderungen gebracht. Die Personenzüge, welche bisher mittags 1,24 und abends 6,38 nach Löhne abgingen, fahren jetzt eine Minute später, der Abendzug 9,30 dagegen 2 Min. früher ab. Der Personenzug, welcher bisher vorm. 10,26 nach Bielefeld abging, fährt 1 Min. später, der Abendzug 6,31 3 Min. früher. Nach Detmold fährt der Mittagszug 1,40 1 Min. früher, außerdem ist der Sommerzug 2,42 wieder eingelegt. — Der beliebte Fahrplan wird in den nächsten Tagen beigegeben.

* Der Personenzug, welcher früh 6½ Uhr von hier nach Löhne fährt, ging gestern Morgen eine halbe Stunde später ab. In Löhne war ein Güterzug entgleist und wurde deshalb der Personenzug hier erst auf die Seite geschoben, um nach längerem Warten auf dem linken Geleise nach Löhne zu fahren.

* Der Eisenbahnverkehr nach Bielefeld ist jetzt ein recht unangenehmer. Fährt man diese kurze Strecke, so hat man nicht weniger als dreimal Aufenthalt. Wegen der Fundierungsarbeiten auf dem Viadukt ist dort nur ein Geleise frei und die Züge müssen deshalb vor und hinter demselben halten. Da die betreffenden Arbeiten noch lange Zeit in Anspruch nehmen dürften, ist auf eine baldige Aenderung nicht zu hoffen.

q **Bünde,** 1. Mai. 7 Paar Unterhosen, mit dem Zeichen C. K. versehen, wurden unter einem großen Steine aufgefunden. Dieselben scheinen von einem Diebstahle herzurühren.

Der heutige Markt war gut besucht. Die Verkäufer durften befriedigt von dannen ziehen.

Am nächsten Sonntag feiert der Bünder Turn-Verein im Stadtgarten sein diesjähriges Stiftungsfest.

-a- **Bünde,** 1. Mai. Heute wurde hierselbst die diesjährige Frühjahrskirmeß abgehalten. Der Handel am Morgen war lebhaft. Angebot und Nachfrage glichen sich aus. Der Preis für 6-Wochenferkel war 36—39 Mark.

-a- **Quernheim,** 1. Mai. Am Sonntag Nachmittag fand auf dem Hofe des Kolon Hilker in Rehmerloh ein Missionsfest statt. Eine Predigt hielt Herr Sup. Schmalenbach. Verschiedene Vereine der Nachbarschaft verschönten das Fest durch ihre Mitwirkung. Die Kollekte war zum Besten der Heidenmission bestimmt.

-a- **Löhne,** 2. Mai. Am Sonntag, den 6. Mai, abends 7 Uhr wird eine Vereinigung von acht Lehrern im Hotel Busche hierselbst ein Sinfonie-Konzert veranstalten, dessen Reinertrag zum Besten der armen Abgebrannten in Lippspringe verwendet werden soll. Das Eintrittsgeld ist für die Person auf 50 Pfennige festgesetzt, jedoch sind der Mildthätigkeit keine Schranken gesetzt. Das Programm weist außer der 2. Sinfonie von Haydn, sowie dem Andante aus der 6. Sinfoni desselben Tonkünstlers und dem Intermezzo aus „Cavalleria rusticana" von Mascagni noch mehrere andere ausgewählte Sachen ernsten und heiteren Inhaltes auf, sodaß allen Freunden der Musik recht angenehme Stunden bereitet werden. Der Besuch dieses Wohlthätigkeitskonzertes ist also sehr zu empfehlen.

* **Oeynhausen,** 30. April. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte als Direktor der hiesigen königl. Saline Neusalzwerk und des hiesigen königl. Bades ist an Stelle des verstorbenen Oberbergrats Freytag der Berg- und Bade-Inspektor zu Bad Elmen b. Schönebeck, Morsbach beauftragt worden.

* **Lemgo,** 26. April. Drei Imker hatten ihre 32 Bienenstöcke in die Feldmark am Liemerturmhofe hinausgebracht. In der Nacht zum Sonntag sind die Stöcke umgestürzt, und in der folgenden Nacht sind 16 Stöcke mit Petroleum übergossen und angezündet worden, wodurch in jedem Stocke 30—40 000 Bienen getötet worden sind.

* **Münster,** 30. April. Der gestern nachmittag unter großartiger Teilnahme zu Grabe geleitete Geh. Justizrat Dr. Böle war der älteste Rechtsanwalt in Westfalen, er hat ein Alter von 90 Jahren erreicht und war bis zuletzt geistig und körperlich völlig rüstig geblieben. Im Jahre 1887 hatte er sein diamantenes Amtsjubiläum gefeiert, der Kaiser hatte seine Verdienste durch Verleihung des Kronenordens 2. Klasse anerkannt, einen Ruf an die Breslauer Universität als Kirchenrechtslehrer schlug er bereits vor 50 Jahren aus.

* **Recklinghausen,** 26. April. Ein frecher Raubanfall wurde hier am hellen Tage verübt. Eine Frau hatte heute Nachmittag den Arbeitslohn ihres Mannes geholt und, das Geld in der Hand haltend, begab sie sich zu ihrer in der Nähe der Stadt liegenden Wohnung. Plötzlich springt, als sie sich in einer einsamen Gartenstiege befindet, aus einem Neubau ein Mensch hervor und entreißt der Ueberraschten Frau das Geld. Auf ihr Geschrei: „Haltet den Dieb!" kamen Leute herbei, welche sofort die Verfolgung desselben aufnahmen. Aber derselbe stimmte in den Ruf: „Haltet den Dieb!" mit ein, wodurch die Leute in Verwirrung geriethen, und so gelang es dem Uebelthäter zu entkommen.

M.-Gladbach, 29. April. Merkwürdige Wanderungen machte ein Trauring, welchen bei den Korpsmanövern im letzten Herbst ein aus hiesiger Gegend stammender Reserve-Offizier verloren hatte. Letzterer biwakirte eines Tages an der Mosel, als das Lager in der Nacht plötzlich alarmirt wurde. In der Eile des Ankleidens muß der Ring vom Finger geglitten und in das Lagerstroh gefallen sein. Alles Forschen blieb vergeblich, ebenso spätere Aufrufe in den benachbarten Gemeinden unter Aussetzung einer ansehnlichen Belohnung. — Das Schlußmanöver bei Metz war beendet, und der Offizier rüstete sich zur Heimreise. Am Rhein erwartete ihn seine Gattin, und um dieselbe nicht durch den Verlust des Trauringes zu beunruhigen, kaufte er sich in Metz zur Aushilfe einen Talmiring. Bald war dessen Glanz hinüber und die Gattin wurde aufmerksam, fand die Erscheinung aber für erklärlich, als ihr mitgeteilt wurde, daß die Hitze und das Schwitzen im Manöver Schuld daran seien. Zu Hause mußte der Juwelier schleunigst Ersatz schaffen, und der Offizier, längst seinem bürgerlichen Berufe wiedergegeben, dachte kaum noch an den verlorenen Ring, als ihm derselbe dieser Tage aus dem damaligen Manöverfeld zugesandt wurde. Er war an den Aesten eines Baumes hängend gefunden worden, eine halbe Stunde vom Biwakplatze entfernt. Nähere Nachfragen ergaben, daß damals das Lagerstroh in die betreffende Gemeinde geschafft worden und im Winter zur Umhüllung der Bäume gedient hatte. (Gl. Ztg.)

Aus dem Parlament.

Im Abgeordnetenhause wurden am Montag die das Wahlrecht und das Wahlverfahren betreffenden Paragraphen des Gesetzentwurfs über die Landwirtschaftskammern in zweiter Lesung gerade so wie in der erneuten Kommissionsberatung pure in jeder Gestalt abgelehnt. Für die Anträge Herold (Indirektes Wahlsystem und Drittelung nach Großgrundbesitz, Mittel- und Kleinbesitz) stimmte nur das Zentrum. Die Konservativen blieben bei den Großgrundbesitz bevorzugenden Beschlüssen der ersten Kommissionsberatung bestehen. Ein Vermittelungsantrag Gamp, wonach das Wahlrecht und die das Wahlverfahren betreffenden Bestimmungen durch die Satzungen der Landwirtschaftskammern selbst mit zwei Drittel Majorität unter königlicher Genehmigung eingerichtet werden können, war nach dem Ergebnis der Abstimmungen über die Wahlparargaphen hinfällig geworden.

Am Dienstag nahm das Abgeordnetenhaus zunächst den Gesetzentwurf, betr. Abänderung der Kirchenverfassung und Synodalordnung in namentlicher Gesamtabstimmung mit 237 gegen 92 Stimmen an. Auch die Freikonservativen stimmten sämtlich dafür. Der Gesetzentwurf, betr. die zur Disposition zu stellenden Eisenbahnbeamten wurde in zweiter Beratung angenommen und sodann der Antrag Ring, betr. Abänderung der Kreisordnung an die Gemeindekommission zur Vorprüfung überwiesen.

Rundschau.

Der Kaiser traf am Montag Nachmittag 6¼ Uhr in Kronberg ein, wo ihn die Kaiserin Friedrich und Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen erwarteten. Der Bürgermeister von Kronberg begrüßte den Kaiser mit einer Ansprache.

Mittwoch früh trifft der Kaiser im Neuen Palais ein und wird sofort das 1. Garderegiment z. F. in Potsdam besichtigen.

Nach der „Köln. Ztg." wird der Kaiser am 1. oder 2. August auf seiner Yacht in Cowes eintreffen und dort etwa zehn Tage zubringen; er wird dabei in Goodwood dem Rennen für den Pokal und den Wettfahrten des Royal-Yachtklubs beiwohnen. Der Kaiser hat schon einen Londoner Photographen nach Berlin entboten, der ihn in seiner englischen Dragoner-Uniform aufnehmen soll.

Wie das „Berl. Tagebl." erfährt, soll Probst Malzew von der Berliner russischen Botschaft dazu ausersehen sein, die Braut des russischen Thronfolgers, Prinzessin Alix von Hessen-Darmstadt, in die Lehren der griechisch-katholischen Kirche einzuführen.

Daß der Besuch des Kaisers in Friedrichsruh, so schreibt die „Köln. Volksztg." mit einem Mißklang endete, der durch einen Versuch des Fürsten Bismarck, die Unterhaltung auf das politische Gebiet herüberzuführen, entstand, ist Thatsache. Der Kaiser wünscht mit dem Altreichskanzler als Menschen die besten Beziehungen zu haben, will aber auf seine politischen Rezepte nicht eingehen. Darum macht Fürst Bismarck, welcher von der Annäherung des Kaisers mehr erwartet hatte als der Kaiser beabsichtigte, jetzt wieder frisch-frei-fröhliche Opposition, und eines der Bismarckblätter konnte dieser Tage von der „blutigen Ironie" sprechen, welche darin liege, daß die Unterhaltung in Friedrichsruh die „neue Bewaffnung" betroffen habe. Es ist aber bekannt, daß der Kaiser es strenge vermeidet, mit Politikern, welche ihm früher nahe standen, politisch zu sprechen. So haben auch bereits Graf Waldersee und von Puttkammer die Erfahrung gemacht, daß sie den Kaiser nicht mehr in politische Gespräche hineinziehen konnten, obschon sie es darauf anlegten.

Der frühere Landtagsabgeordnete v. Rauchhaupt, der langjährige Landrat des Delitzscher Kreises, ist am Sonnabend im Alter von 66 Jahren nach schwerem Leiden verstorben. Derselbe war 1866—1867, 1870—1873, 1877—1893 Mitglied des Abgeordnetenhauses, 1867 Mitglied des konstituirenden Reichstags und von 1887—1890 Mitglied des Reichstags. Im Reichstag ist Herr von Rauchhaupt nicht hervorgetreten. Dagegen war er viele Jahre hindurch der anerkannte Führer der konservativen Partei im Abgeordnetenhause. Zuletzt trat von Rauchhaupt bei der Beratung der Landgemeindeordnung hervor.

Der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt stand wegen Beleidigung des preußischen Beamtenstandes, die er sich in einer am 29. Oktober 1892 zu Essen a. d. Ruhr gehaltenen Rede hatte zu Schulden kommen lassen, gestern wieder vor der 2. Strafkammer des Landgerichts I. Der Angeklagte wurde zu einer dreimonatigen Gefängnisstrafe verurteilt.

Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses hat die Giltigkeit der Wahl im Kreise Hagen-Schwelm beanstandet und Beweiserhebung beschlossen auf Grund eines Teils der in den Wahlprotesten enthaltenen Behauptungen. Bekanntlich sind in Hagen-Schwelm diesmal nationalliberale Kandidaten mit einer Mehrheit von wenigen Stimmen gegen die bisherigen freisinnigen Abgeordneten durchgedrungen.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses für den Dortmund-Rhein-Kanal hat die Vorlage mit 12 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Die Anträge Hammacher und Woyna, die Teile des Kanals bewilligen wollten, wurden mit 16 gegen 4, bezw. 11 gegen 9 Stimmen verworfen.

Der Verein Berliner Tabakinteressenten hat in einer zahlreich besuchten Versammlung in einer Resolution seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß die Regierung, unterstützt durch nationalliberale und konservative Abgeordnete, trotz der schwerwiegenden Gründe gegen die geforderte Tabak-Erhöhung eine neue Vorlage in dieser Richtung für den Herbst angekündigt und damit die das Geschäftsleben schwer schädigende Beunruhigung noch weiter verlängert hat. Die Versammlung erklärt es als Pflicht aller Tabak-Interessenten, der aufs neue drohenden Gefahr gegenüber wachsam zu bleiben und neuen Versuchen, die bereits bestehende Ueberlastung des Gewerbes noch zu steigern, mit der bisher bethätigten und bewährten Thatkraft u. Schärfe entgegen zu treten. Die Versammlung bezeichnet es jetzt schon als wünschenswert, daß die geeigneten Schritte gethan werden, insbesondere mit dem Verein deutscher Tabak-Fabrikanten und -Händler Fühlung genommen werde, um im Falle der Einbringung einer neuen Tabaksteuervorlage ohne Verzug die Veranstaltung eines allgemeinen Kongresses der deutschen Tabak-Interessenten zu veranlassen.

Der König von Serbien hat in der That den Ukas zur Restituirung seiner Eltern erlassen. Derselbe erklärt auf Vorschlag des Ministerrates die Entscheidung der Regentschaft und der Skupschtina, betreffend die Eltern des Königs, für verfassungswidrig und erteilt dem König Milan und der Königin Natalie die ihnen als Mitgliedern des königlichen Hauses verfassungsmäßig zustehenden Rechte wieder.

In Serbien verlautet schon, daß, nachdem Exkönig Milan als Mitglied des Königshauses wieder anerkannt sei, er während einer mehrmonatlichen Reise König Alexanders in das Ausland, wobei dieser auch Königinmutter Natalie besuchen wird, die Regentschaft übernehmen werde.

Betreffs der Anerkennung des Fürsten von Bulgarien soll, nach der „Times", eine befriedigende Lösung in Aussicht stehen, und der Sultan Europa zur Anerkennung zu bewegen suchen; der Kaiser von Oesterreich soll auf den Zaren einzuwirken suchen. — Es handelt sich wohl nur um einen Fühler.

In Brasilien scheint der Bürgerkrieg eine neue Verschärfung zu erfahren. Nach Meldungen aus Montevideo suchen Saldanha da Gama und die übrigen entkommenen und gelandeten Brasilianer fortdauernd, wieder in Rio Grande einzudringen; die brasilianischen Kriegsschiffe sind mit 170 Brasilianern nach der Insel Ascension abgegangen.

Bekan

Die diesj
auf bezw. an
Feldmarken so
tet werden un
1. bezgl. der
und der Weg
forste am
Dienstag, b
nachmit
2. bezgl. de
städter Feldm
des Ahmser-,
Hellerweges)
Mittwoch, b
nachmit
3. bezgl. de
dewiger Feldm
Donnerstag
nachmit
Pachtlustige
gen Zeiten a
einfinden.
Herford, den
Der

Bekan

Die Herstellu
schüttung auf
sogenannten Ba
Feldmark) —
ist von uns zu
Bedingungen
sekretariate einz
Offerten in
Mittwoch
morge
Herford, den
Der

Bekan

Mannscha
21 bis 50 J
inneren Sta
— der inn
wird in der
mark durch
in der Alts
durch die lip
und in der
mark durch
und Marien
Stiftberg be
Feuerlöschdi
zugeteilt si
Grund der
nung v. 20.
betr. den Fe
d. Feuerlösch
aufgefordert
3 Tagen b
Inspektor zu
meldung de
ordnung ang
Befreit von
sind nur P
durch Attest
Arztes ihre
weisen, unmi
bare Staat
servisberecht
sonen, Geist
amte, Aerzte
Lehrer.
Herford, 2
Die Polize
Der Bü

Bekan

Am Sonnabe
J. findet für
Brüderwein-Sti
des Pfingstweins
lichen Karten kö
ten Tage auf de
Nr. 1) in Empfan
Die Anmeldun
Mitglieder könn
nächsten Woche
Herford, den
Der

Bekan

Allen Grunde
noch öffentl-rech
wegen der T
haben, wird bek
Firma **Erichse**
nach Pfingsten
Asphalt-Arbeiter
Herford, den
Der Bü

Ia. Ma
Saue
C. H. Tödtm

Vermischtes.

Der Kaiser als Komponist. Vor etwa Jahresfrist wurde gemeldet, daß der Kaiser auf einem Jagdausflug in Schlesien den Taktstock in die Hand genommen und ein Musikstück selbst dirigirt habe. Jetzt berichtet die „Köln. Ztg." aus Schlitz, daß dort bei der Tafelmusik am Sonntag ein von dem Kaiser komponirtes und von dem königlichen Musikdirektor Kluß für Orchester arrangirtes Lied vorgetragen wurde.

Eine sonderbare Alarmirungsgeschichte setzte Sonnabend Mittag die Koblenzer und im Zusammenhang damit auf Umwegen die Kölner Garnison in Aufregung. Im Generalkommandogebäude zu Koblenz erschien ein sehr gut gekleideter Herr, der sich als zum Gefolge des Kaisers gehörig vorstellte und mitteilte, daß der Kaiser auf der Reise nach Köln begriffen sei und die genannten Garnisonen alarmiren wolle. Dem Umstande, daß der kommandirende General v. Loë abwesend war und der Diener die „Meldung" entgegennahm, ist es zuzuschreiben, daß man ihr, wenn auch erst nach einigem Mißtrauen, Glauben schenkte, umsomehr, als nach der „Köln. Zeitung" kurz nachher der Oberpräsident vorsprach und die Angaben bestätigte. Der betreffende Urheber der „Meldung" hatte sich mit Wagen nämlich sofort zum Oberpräsidenten begeben und dort, auch in dessen Abwesenheit, die gleiche Nachricht hinterlassen. Außerdem suchte er noch den Oberst des 23. Feld-Artillerie-Regiments auf, dessen Tochter, ebenfalls in Abwesenheit des Vaters, mit derselben Erklärung überrascht wurde. Inzwischen war auf dem Drahtwege in Köln angefragt worden, ob dort etwas von der Ankunft des Kaisers bekannt sei. Die Antwort fiel natürlich verneinend aus. Diese Anfrage verursachte jedoch dort eine gewisse Unruhe, die erst durch eine zweite Drahtnachricht wieder beseitigt wurde. Schließlich stellte sich heraus, daß man es mit einem geistesgestörten Menschen zu thun hatte, der sich nachher für den Herzog von Koburg ausgab und dadurch auffiel, daß er eine wertvolle goldene Uhr für 20 Pf. verkaufen wollte. Es ist anzunehmen, daß er früher in irgend welchen Beziehungen zum Militär oder vielleicht auch zu einem Hofe gestanden hat, die ihn auf seine eigenthümlichen Pläne gebracht haben.

Der vielbesprochene und oft probierte Dowe'sche Panzer hat jetzt auch die Aufmerksamkeit des Kriegsministeriums auf sich gezogen. Am Sonnabend nachmittag um 3 Uhr wurden Versuche im Wintergarten vorgenommen, die darauf schließen lassen, daß dem Panzer eine Zukunft beschieden ist. Etwa 25 Offiziere aus dem Kriegsministerium, dem Generalstabe, von der Artillerie und dem Ingenieurkorps wohnten der nunmehr auch militärisch wichtigen Probe bei. Zu ihnen zählten der Oberst von Gößnitz vom Kriegsministerium, Oberstlieutenant Brinkmann, Präses der Gewehrprüfungskommission, Major Eden von der vierten Ingenieur-Inspektion, Mitglied des Ingenieur-Komitees, Hauptmann Bloch von Blottwitz, Adjutant des Direktors des allgemeinen Kriegsdepartements und andere. Ferner wurde Mr. Jackson, Mitglied der amerikanischen Botschaft, bemerkt. Als Schützen waren, abweichend von den bisherigen Versuchen, ein Gefreiter vom Garde-Jäger-Bataillon und ein Sergeant vom 14. Jäger-Bataillon aus Kolmar mit ihren eigenen Büchsen kommandiert. Die zur Verwendung kommenden Patronen wurden in versiegelten Packeten mit zur Stelle gebracht, um jeden Zweifel von vornherein auszuschließen. Der Erfinder war bereit, seine gepanzerte Brust als Zielscheibe darzubieten, doch wies der Oberst von Gößnitz das Anerbieten zurück mit dem Hinweis, daß durch irgend ein Versehen ein Unglücksfall eintreten könnte. Der Panzer wurde gegen einen Eichenblock so auf einen Tisch gestellt, daß er mit der Tischplatte einen stumpfen Winkel bildete. Man wollte feststellen, ob das Geschoß in dem Panzer stecken bleibe, oder in demselben Winkel zurückschlage, in welchem es getroffen habe. Das Gewehr des Sergeanten lud Oberstlieutenant Brinkmann, und der erstere gab zunächst zwei Schüsse auf die Mitte des Ziels ab. Die Geschosse blieben im Panzer stecken. Dann konnte sich der Kunstschütze Martin mit seinem anerkannten Militär-Gewehr beteiligen, mußte aber gleichfalls vom Oberstlieutenant Brinkmann laden lassen. Im Ganzen wurden aus einer Entfernung von nur zehn Schritt 14 Schüsse auf den Panzer abgegeben, die auf verschiedene Stellen, zum Teil dicht an die Kante trafen. Auf der Rückseite zeigt der Panzer nicht die geringste Spur. Das Gesamturteil bestätigte die schon früher erprobte Kugelsicherheit. Man hofft, daß nun auch der Kaiser einem Schießversuche auf den Panzer beiwohnen wird.

Massenerkrankung. In Darmstadt erkrankten am Sonntag nach dem Genusse von altem Kartoffelsalat zahlreiche Soldaten des dortigen 25. Feldartillerie-Regiments. Die Vergiftungssymptome machten sich durch Erbrechen, Diarrhoe und Geistesabwesenheit bemerkbar. Die am schwersten Erkrankten — über 30 an der Zahl — wurden auf Stroh gebettet und in offenen Wagen nach dem Lazaret gebracht. In der Stadt herrschte große Aufregung. Wie jedoch authentisch verlautet, ist kein einziger Todesfall vorgekommen. Eine Anzahl Erkrankter konnte vielmehr schon aus dem Lazareth entlassen werden. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Schiffsunglück. Der Dampfer „Deutschland" aus Lübeck stieß am Montag Morgen 5 Uhr bei der Nordspitze von Bornholm mit dem Dampfer „Edgar" aus Newkastle zusammen. Der „Edgar" sank augenblicklich; die Mannschaft desselben wurde gerettet.

Ein heftiger Wolkenbruch mit Hagelschlag ist nach einer Prager Nachricht vom Dienstag im Bezirke Kourim niedergegangen, wobei ein Haus weggeschwemmt wurde und viel Vieh ertrank. Eine Person wurde vom Blitze getötet. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Bei dem Einsturz der Schiffbrücke der Donau-Dampf-Schiffahrt-Gesellschaft in Braila sind am Montag 7 Personen ums Leben gekommen, 60 konnten gerettet werden.

Am Montag Vormittag fand zu dem zur Fahrt nach Galatz bereitstehenden Dampfer ein riesiger Andrang statt. Trotz aller Warnungen stürmten Hunderte gleichzeitig über die Landungsbrücke aufs Schiff. Plötzlich gab es einen gewaltigen Krach, die Brücke barst und ungefähr zweihundert Personen stürzten unter Jammergeschrei ins Wasser.

Durch eine Feuersbrunst wurden nach einem „Reuter"-Telegramm vom 12. April in Tokio zweihundert Häuser eingeäschert. Mehrere Feuerwehrleute wurden schwer verletzt.

Acht Mitglieder des Grazer Vereins für Höhlen-Erforschung wurden bei der Untersuchung der Luelet-Höhlen bei Sonriach durch die im Innern der Höhlen fließenden Bäche, welche in Folge der Regengüsse angeschwollen waren, von dem Ausgange abgeschnitten. Sie befinden sich bereits seit Sonnabend in den Höhlen. Zu ihrer Rettung hat man den Versuch gemacht, den Wasserzufluß abzulenken.

In Folge der Ermordung eines Weißen, Namens Boyce, in Madison in Louisiana, durch einen von ihm beschäftigten Neger ist die Erbitterung zwischen der weißen und schwarzen Bevölkerung in jener Gegend aufs Höchste gestiegen. In vergangener Woche sind nicht weniger als 8 Neger gelyncht worden.

Der Krakauer Bauer Dyabelek, der mittelst eines Bootes einen Sack Mehl über die Weichsel nach Rußland beförderte, wurde von der russischen Grenzwache ergriffen und in die Weichsel geworfen, und als er schwimmend die österreichische Grenze zu erreichen suchte, erschossen. Die österreichischen Behörden leiteten die strengsten Untersuchungen ein.

Durch das Erdbeben vom letzten Freitag sind noch einige weitere griechische Ortschaften, namentlich Livadia zerstört worden. Die Stadt Atalanti ist von den Einwohnern verlassen. Die Senkungen des Bodens an einzelnen Punkten der Küste btragen $1^1/_2$ Meter.

Ein kleiner „Luftballon", der für 20 Pfg. gekauft war, wurde kürzlich in der Wuhlhaide abgelassen. Der Finder des kleines Luftschiffes wurde auf einer angehängten Karte um Auskunft über den Landungsort gebeten. Bei dem Absender ist nun eine Postkarte aus Klein-Wirschleben bei Baalberge in Anhalt eingetroffen, wonach der Ballon zwei Tage nach dem Aufstieg gefunden wurde. Das winzige Ding hat demnach eine Reise von 32 Meilen zurückgelegt.

Der größte Elefant des Pariser Zoologischen Gartens hatte schon seit mehreren Wochen seine ehemalige Lebhaftikeit eingebüßt und war ganz melancholisch geworden. Er lag regungslos auf seinem Lager und nur ab und zu rieb er seine Kinnlade am Boden. Das brachte die Direktion auf den Gedanken, einen Zahnarzt kommen zu lassen, und dieser stellte in der That fest, daß der Elefant an Zahnschmerzen leide. Einer seiner Stoßzähne war schon bedenklich angefressen. Der Zahnarzt nahm nicht ohne Schwierigkeiten bei dem Dickhäuter die Operation des Ausbohrens der schadhaften Stelle vor, mit vollkommenen Erfolg, wie die wiedergekehrte gute Laune des Patienten beweist. Demnächst soll der kranke Zahn mit Gold plombirt werden — wenn das nicht zu teuer ist.

Ein Mensch versteigert. Amtlich wird in der „Weimarschen Zeitung" vom 14. März angezeigt: „Ferner werden hier verwahrt: 40 Pf. als Erlös für eine am 18. November 1893 auf dem Wochenmarkt aufgefundene Leberwurst, deren Eigenthümer nicht ermittelt werden konnte und deshalb versteigert worden ist." Es ist nur ein Räthsel, wie man Jemand versteigern konnte, der nicht ermittelt worden ist.

Schwierige Arbeit. Theaterdirektor: „Was macht Ihr versprochenes Stück, die Kompagnie-Arbeit?" — Dichter: „Die wird noch lange dauern! Wir vertragen uns nicht recht: was er schreibt, streich ich, und was ich schreibe, streicht er wieder!"

Aus der Töchterschule. „Sagen Sie mir, Elwina, wer war der größte Eroberer aller Zeiten?" — „Don Juan!"

Voraussichtliches Wetter.

3. Mai: Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges, kühles, windiges Wetter ohne wesentliche Niederschläge.
4. Mai: Abwechselnd heiteres und wolkiges, Nachts sehr kühles, die Tage etwas wärmeres, windiges, meist trockenes Wetter.



Es giebt teurer parfümierte, es giebt luxuriöser verpackte Seifen, aber qualitativ bessere und wirksamere zur Erlangung eines schönen Teints als **Doering's Seife mit der Eule** giebt es entschieden nicht. Für nur **40** Pf. kann man diese ausgezeichnete Seife kaufen in Herford bei Carl Meyes, Adler-Drogerie u. Aug. Niedermöller, Seifen-Fabrikant.

Kirchl. Anzeiger für Herford.
Christi Himmelfahrt.
Münsterkirche.
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Neustädter Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Radewiger Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Stiftberger Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Reformierte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Eine **möbl. Wohnung** für 1 oder 2 junge Leute ist billig zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Mehrere Doppelladungen
Trockenpfähle,
Hecken- und Bohnenstangen
[100 St. v. 5 M. an]
empfiehlt zur gefl. Abnahme
Rob. Kropp,
Unter den Linden.

Wer erteilt gründlichen
Unterricht im Violinspiel?
Gefl. Anerbieten mit Honorarbedingungen erbeten unt. 794 an die Exp

WER
lebend ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier** in Ulm a. D. Grosser Import ital. Produkte.

Mentolin
angenehm und wohlthuend bei Schnupfen und Kopfschmerz.
In Dosen à 10 und 25 Pfg. bei
Karl Meyes, Adler-Drogerie.

Kleesamen,
böhmischen und niederrheinischen in prima Qualität, empfiehlt preiswert
Friedrich Monke.

Schwert-Stangenbohnen,
Speck-Stangenbohnen,
Perl-Stangenbohnen,
Wachs-Stangenbohnen,
Schwert-Krupbohnen,
Speck-Krupbohnen,
Perl-Krupbohnen
empfiehlt zur Saat billigst
Wilhelm Scharff.

Georg Coste, Lackfabrik Kiel.


Englischer Bernstein-Fussboden-Glanzlack mit Farbe, über Nacht trocknend, nicht nachklebend, concurrenzlos, überaus haltbar.
Streichfertig in Patent-Dosen. Man achte auf die obige Schutzmarke, die auf jeder Dose vermerkt ist. Allein zu haben nur bei
M. Klaassen, Herford.

Leder-Treibriemen,
nur Kern, hat fortwährend in allen Längen und Breiten auf Lager
die Lohgerberei
von
Fr. Rothe.

Heinrich Grote,
Herford,
Gehrenberg 334
empfiehlt:
Rohe u. gebrannte Kaffee's
in bester Qualität
zu ermäßigten Preisen:
ferner:

gem. Zucker	per Pfd. M.	0,30
Würfel- „	„ „ „	0,33
Hut- „	„ „ „	0,33
Süßrahm-Margarine	„ „	0,75
beste „	„ „	0,80
feinstes Rüböl	per Liter	0,48
feinstes Weizenmehl 00	p. Pfd. M.	0,13

alle anderen Colonialwaren zu den billigsten Preisen.

en gros Zucker en détail
Grösste Auswahl bei billigsten Preisen.
détail. Friedrich Monke. en gros.

Anilinfarben
in allen Nuancen zum leichten und schönen Selbstfärben verschossener Stoffe.

Aufbürstfarben
zum Auffrischen von Stoffen in ihre ursprüngliche Farbe
empfiehlt
Karl Meyes, Adler-Drogerie.

Pflanzmais
empfiehlt in schöner Qualität billigst
Friedrich Monke.

Dreimal täglich
frische Milch
bei **F. Reckendorf,** Schlachter.

Margarine
in prima Ware,
à Pfd. von 50—80 Pfg.
empfiehlt **Chr. Röckemann.**

Gandersheimer Sanitätskäse.

Berliner
Schrippen
empfiehlt
Herm. Hoppensack,
Neuer Markt.

Beim Pressen und Packen beschädigte
Toilette-Seife
à Pfd. 45 Pfg.
empfiehlt
Aug. Niedermöller.

Standesamt Stadt Herford.

Nachrichten vom 24. April bis 1. Mai 1894.

Geburten.

Ein Sohn: Dem Fabrikarb. C. Beyer, dem Kolon W. Horst (Zwillinge), dem Schmied W. Dröge, dem Schneider E. Wehmeyer, dem Knecht F. Winkelmann, dem Schuhmacher F. Meyer, dem Tischler C. Meier.

Eine Tochter: Dem Gefangen-Aufseher F. Heemeier, dem Gärtner C. Bulk, dem Handarb. H. Kiel, dem Maurer C. Scheidt, dem Viehhändler H. Grünewald, dem Handarbeiter H. Wulfmeyer, dem Schneider H. Kerkhoff, dem Kaufmann H. Gröne, dem Kolon G. Rasche, dem Ackersmann A. Schildmann, dem Kleinhändler F. Hölling, dem Fabrikarb. F. Wortmann, dem Bürstenmacher J. Umsonst, ferner 1 Totgeburt.

Aufgeboten.

Fuhrmann H. Wilke hier mit J. Behmeyer hier, Schneider M. Schoel-Köln mit M. Roeseler-Köln, Maler R. Haroth hier mit W. Bergsiek hier, Kolon F. Wittelmeyer-Niederbecksen mit M. Horst hier, Wwr. Tischler F. Cramer hier mit A. Dörfel hier, Zimmermann A. Meister-Herringhausen mit W. Brockmann hier, Witwer Drechsler F. Kaps hier mit Witwe J. Depping hier.

Eheschließungen.

Eig.-Arb. A. König hier mit E. Mellies hier, Gefangen-Aufseher H. Schulz hier mit M. Fröning hier, Fabrikarb. E. Cappel hier mit Witwe L. Altheide hier, Gefangen-Aufseher L. Huey hier mit L. Griese hier, Ackersmann H. Behring hier mit Witwe H. Diebrock hier.

Sterbefälle:

W. Hartmann, 7 J. Arb. C. Sundermeier, 41 J. E. Horst, S. d. Kolons W. Horst, 8 Std. Witwe M. Sander, 72 J. Witwe H. Bökenkamp, 69 J. Ehefrau des Ackersmanns W. Hebrock, 61 J. Ehefrau des Arbeiters F. Husemann, 50 J.

Freitag, den 4. Mai 1894,
nachmittags 3 Uhr:

Sitzung der Stadtverordneten,

wozu der Magistrat und die Herren Stadtverordneten hiermit ergebenst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1) Interpellation mehrerer Stadtverordneten betr. Herstellung eines Weges von der Eimter-Chaussee nach der Schule Stiftberg II.
2) Protokoll über die Revision der städt. Kassen v. 30./3. cr.
3) Bewilligung von 1000 Mk. für Abtretung von Terrain im Gehrenberge.
4. Bewilligung von 350 M. für die Neudeckung der einen Hälfte des Daches des Schulgebäudes Stiftberg I.
5) Mitteilungen des Magistrats, den diesjährigen Städtetag betr.
6) Mitteilung d. Hrn. Regierungs-Präsidenten von Arnstedt über die am 10. cr. erfolgte Uebernahme seines Amtes.
7) Bewilligung von 4000 Mk. für den Ankauf eines Bauplatzes an der Diebrocker Chaussee für eine neue Schule Feldmark III.
8) Notatenbeantwortung z. Schlachthof-Rechnung pro 1892/93 und Antrag auf Erteilung der Decharge.
9) Notatenbeantwortung zur Kämmereikassen-Rechnung pro 1892/93 und Antrag auf Erteilung der Decharge.
10) Genehmigung des Bezirksaus-Ausschusses zur Erhebung von 200% der Einkommensteuer und 100% der Grund- u. Gebäudesteuer als Communalst. p. 1894/95.
11) Vertrag zwischen der Stadt Herford und dem Wirt Hoppe hier, die Errichtung einer Wirtschaft im Stadtholze betreffend.

Herford, 30. April 1894.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Wilh. Böckelmann.

Schützengesellschaft.

Wir machen die Mitglieder unsrer Gesellschaft wiederholt darauf aufmerksam, daß das Mitbringen von Hunden, — außer den an der Leine geführten — auf den Schützenhof im Interesse der Erhaltung der Anlagen streng verboten ist und daß Zuwiderhandlungen dagegen mit Strafen von Mk. 3, im Wiederholungsfalle bis zu Mk. 30 belegt werden.

Der Verwaltungsrat.

Am Montag auf dem Wochenmarkte ist mir meine **Schiebkarre** abhanden gekommen, wenn dieselbe innerhalb 3 Tagen nicht wieder in meinem Besitz ist, werde ich den Entwender zur Rechenschaft ziehen. Maurer F. Beckmann, Neustädter Feldmark Nr. 151.

Ich suche auf sofort einen

tüchtigen Zuschneider.

L. Elsbach.

Ein Schulknabe

als **Ausläufer** für ganze Nachmittage gesucht von

W. Finnefroh's Buchhandlung.

Ein Schulmädchen

zum Ausfahren eines kleinen Kindes für Nachmittage gesucht.

Zu erfragen unt. 795 in der Exp. d. Blattes.

Jugendl. Arbeiter

für ganze und halbe Tage gesucht von **Fritz Weihe,** Ahmserstraße.

Lehrmädchen

für Costüme sofort gesucht.

Alter Markt 642 II. Etage.

Ein zuverlässiger

Pferdeknecht

für Landwirtschaft wird bei gutem Lohn zum 1. Okt. d. J. gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl. unter Nr. 760.

Freiw. Feuerwehr.

In der Abtl. III (bezahlte Mannschaften) sollen einige militärisch geschulte Bauhandwerker angestellt werden.

Meldungen werden von uns. Hauptmann, Herrn W. Menckhoff jun., entgegengenommen.

Der Vorstand.

Grundstücks-Verkauf.

Ein, an einem der hiesigen Flüsse inmitten der Stadt belegenes Grundstück mit **zwei Wohnhäusern, ca. 80 Ruten groß,** ist preiswert zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt

Georg Werner.

Schützenhof.

Freitag findet **kein** Konzert statt.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich die seit langen Jahren von Herrn **Heinr. Wehmeyer,** Lübberstraße hier, geführte

Bäckerei,

und bitte das demselben geschenkte Vertrauen auch mir übertragen zu wollen.

Herford, den 1. Mai 1894.

Fr. Hoppensack, Lübberstraße.

Lehr-Institut

für wissenschaftliche Zuschneidekunst von **E. Adams,** Alter Markt 642.

Damen, welche das **Zeichnen, Zuschneiden** und **Anfertigung der neuesten Kostüme** zu erlernen wünschen, erhalten gründlichen Unterricht. — Kostüme werden nach deutschem, Wiener und Pariser Schnitt elegant u. preiswert angefertigt. — Daselbst wird auch eine **Gehülfin und ein Lehrmädchen gesucht.**

Größte Auswahl

Garnierter Damen- u. Kinderhüte

vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Herren- und Knaben-

Strohhüte

in neuesten Fagons und zu billigsten Preisen empfiehlt

Berliner Engros-Lager

Bäckerstr. 662 A. Beradt alter Markt.

Aachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluß für das Jahr 1893.

Grundkapital	ℳ	9,000,000. —
Prämien-Einnahme für 1893	„	9,938.464. 50
Zinsen-Einnahme für 1893	„	644,921. —
Prämien-Ueberträge	„	6,042,630. —
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse einschließlich des gesetzlichen Reservonds von ℳ 900,000	„	4,900,000. —
Spar-Reservefonds	„	1,500,000. —
Dividenden-Ergänzungs-Reserve	„	157.697. —
	ℳ	32,183,712. 50
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1893	ℳ	6,085,928,210. —

Im Mai 1894.

Die Agenten der Gesellschaft.

Carl Borlinghaus in Herford. — Ed. Hamann in Vlotho.
Heinrich Meyer in Bünde. — Herm. Kenter in Enger.

XIX. Grosse

Stettiner Pferde-Lotterie

Die Stettiner Lotterie ist die grösste und beliebteste aller Pferde-Lotterien.

Ziehung unwiderruflich am 8. Mai 1894.

Hauptgewinne:

16 Equipagen mit 200 Reit- und Wagen-Pferden.

3 vierspännige,
7 zweispännige,
6 einspännige

Lose **à nur 1 Mark,** auf 10 Lose ein **Freilos** (Porto und Gewinnliste 20 Pfennig extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Hotel Royal Unter den Linden 3.

Lose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

---

en gros Feinste Sorte en détail

Weizen-Mehl

von Carl von Laer in Oberbehme empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Friedrich Monke.

en gros en détail.

Drucksachen aller Art

wie: Visiten-, Verlobungs- u. Adreßkarten, Geburtsanzeigen, Hochzeitseinladungen, Trauerbriefe ꝛc. ꝛc. besorgt schnell und billig

Enger. Heinr. Kuhlmann,
Buchbinder.

Apotheker A. Flügge's

Myrrhen-Crême

Deutsches Reichspatent No. 63592. Von 1200 deutschen Professoren und Aerzten geprüft und empfohlen. (Man lese die Broschüre mit den Gutachten, welche von Flügge & Co. Frankfurt a. M. gratis zu beziehen ist.) **Neueste und wirkungsvollste**

Wundheilsalbe

da absolut unschädlich und daher Bor-, Vaseline-, Glycerine-, Carbol-, Zink- u. a. Salben vorzuziehen. Erhältlich à Mk. 1.— und in Tuben zu 50 Pfg. in den Apotheken. Die Verpackung muß die Patent-Nr. 63592 tragen.

Myrrhen-Crême ist der patentirte ölige Auszug des Myrrhen-Harzes.



Freiw. Feuerwehr.

Freitag, den 4. d. Mts., abends 7½ Uhr:

Uebung.

Nach derselben in der Aecker'schen Turnhalle:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1) Rechnungslage über das stattgehabte Stiftungsfest;
2) Entlastung des Kassierers;
3) Mitteilung betreff. Feuerwehrtag.

Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für gewerbliche Arbeiter d. Stadt Herford.

Außerordentliche General-Versammlung

am Freitag, d. 11. Mai a. c., abends 8½ Uhr im Lokale des Herrn **Wesing.**

Tagesordnung:

Abänderung des § 13 des Statuts.

Zahlreiches Erscheinen erforderlich.

Der Vorstand.
Carl Hentschel.

Generalversammlung

der Orts-Krankenkasse der in den Konfektions-, Leinen- und Wäschegeschäften, in der Näherei und Plätterei beschäftigten Personen **am Mittwoch, den 9. Mai, abends 8¾ Uhr** im Lokale des Herrn Gastwirt Aecker (Turnhalle).

Tagesordnung:

1) Vorlegung und Beantragung der Abnahme der Jahresrechnung pro 1893.
2) Antrag des Rechnungsführers auf Gehaltserhöhung.

Der Vorstand.
L. Sievers.

Generalversammlung

der

Ortskrankenkasse der Maurer und Steinhauer zu Herford

im Lokale d. Herrn Aecker Turnhalle **Montag, den 7. Mai cr.,** nachmittags 6½ Uhr.

Tagesordnung:

1. Bericht der Kassenrevisoren.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.
J. A.: W. Mormann.



Wie haben Sie es nur fertig gebracht, daß dieses Mal die Fußböden so prachtvoll geworden sind?

Mit **„O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe"** ist es weiter kein Kunststück, dieselbe übertrifft an Haltbarkeit, schnellem Trocknen und elegantem Aussehen alle anderen Fußbodenlacke.

Niederlage bei:

C. Maßmann, Herford
Neuer Markt 284 286.

Arnika-Tinctur
Baldrian- „
Myrrhen- „
Hoffmann's Tropfen
Champhor-Spiritus
Flüchtiges Liniment

empfiehlt

Karl Meves, Adler-Drogerie.

Stadt-Theater in Herford.

(Bürgerverein).

Freitag, den 4. Mai 1894:

Troubadour.

Oper in 4 Akten von Verdi.

Preise der Plätze wie bekannt.

Der Vorverkauf findet am Tage der Vorstellung von 9—1 und 3—5 Uhr im Bürgerverein statt.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Die Direktion des Ersten Deutschen Opern-Ensembles.

Sonnabend u. Sonntag geschlossen.

Kassenöffnung 7½ Uhr.

Anfang 8¼ Uhr. Ende 10¼ Uhr.

Turngemeinde.

Am Himmelfahrtstage

Turnfahrt.

Bornstapel, Vlotho.

Abmarsch **punkt 6 Uhr** morgens vom Bürgerverein.

Zahlreiche Beteiligung wünscht

der Turnwart.

Turnerbund Herford.

Am Himmelfahrtstage. Donnerstag, den 3. Mai:

Ausflug mit Kapelle

nach dem Sundern.

Antreten der Mitglieder nachmittags 1 Uhr im Vereinslokale.

Der Vorstand.

Auf vielfachen Wunsch wird der

Verein Victoria

im Ströter'schen Saale am Himmelfahrtstage, abends präzise 8 Uhr anfangend, das Theaterstück

Der Toni und seine Walburg

(mit besetztem Orchester)

noch einmal zur Aufführung bringen.

Der Vorstand.

Freitag früh:
Großer

Nordern. Schellfisch, frische Schollen.

C. H. Tödtmann Nachfolger.

Freitag früh:

Frischen Schellfisch.

Wilh. Havemann, Bügel.

Einen delikaten Pudding

mit Vanille-, Mandel-, Chokoladen, Apfelsinen, Citronen-, Himbeer- und Erdbeer-Geschmack liefert **Carl Meves'** verbessertes

Puddingpulver.

Preis per Paquet ausreichend für 4 Personen 20 Pfg.

Karl Meves, Adler-Drogerie.

Frisch gestochenen

Spargel.

C. H. Tödtmann Nachfolger.

Frischen Spargel

v. d. Plantage Herrenhausen empfiehlt in 3 Sorten

Wilh. Havemann, Bügel.

Prima Saatmais,
„ Saatwicken,
„ Saatlupinen,
„ Klee- u. Grassaat

empfiehlt billigst

Wilhelm Scharff.

---

16 Equipagen — 200 edle Pferde



19. Stettiner Pferdelotterie

Ziehung am 8. Mai 1894.

16 **Hauptgewinne:** Komplette, hochelegante **Equipagen** und 200 hochedle Pferde

darunter: **3 Vierspänner, 7 Zweispänner, 6 Einspänner, 10 gerittene, gesattelte und gezäumte Reitpferde** ꝛc.

zusammen: **2912 Gewinne im Werte von 240000 Mark.**

Lose hierzu à **1 Mark** **(11 Lose für 10 Mk.)** Liste u. Porto 30 Pfg., Einschreiben 20 Pfg. extra, versendet gegen Nachnahme, Postanweisung oder auch gegen Postmarken das Bankhaus:

Rob. Th. Schröder, Lübeck.

Wiederverkäufer gegen Rabatt gesucht.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Martin Herrmann in Herford.